Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Berlin verwendet man z. B. zur Umhüllung der schmiedeeisernen Zuleitungsrohre eine Mischung von 50 Liter Teer, 30 Liter Sand, 10 Liter an der Luft zerfallenem Kalf, 10 Liter getrocknetem Lehmpulver und 5 Kilogramm Pech, welche zwei Tage lang unter häusigem Umrühren gekocht wird. Die vorgewärmten Rohre werden zirka 3 mm dick mit der Masse bestrichen, welche nach dem Erfalten sehr seit wird. Für den Transport werden die Rohre durch Umwickelung gegen Beschädigung geschützt. In Bremen wendet man schon seit 30 Jahren schmiedeeiserne Röhren an, welche mit eingedicktem Teer dick umgossen werden. In Wien werden die schmiedeeiserne Rohrleitungen mit Holzsaften umgeben, welche dann mit flüssigem Usphalt angefüllt werden.

Die Frage des Ersages der in Berlin noch vorhandenen gußeisernen Gaszuleitungen durch schmiedeeiserne Röhren wurde auch auf der Jahresversammlung des "Märtischen Bereins von Gas- und Wasserfachmännern" erörtert und wurden auch hier entgegengesetzte Meinungen vertreten. Direktor Pfudel-Charlottenburg hielt die Beseitigung der gußeisernen Röhren nicht für nötig, da in den letzten beiden Jahren nur 11 Rohrbrüche bei den Zuleitungen vorgekommen seien, und diese in der Regel bei Erdarbeiten, welche eine Bewegung des Bodens verursacht hätten. Demgegenüber stellte sich Direktor Brenner= Berlin auf einen entgegengesetzten Standpunft, indem er ausführte, daß sich in den 90 er Jahren in Berlin die Rohrbrüche bei gußeisernen Zuleitungen derart gemehrt hätten, daß von 1903 ab solche nicht mehr verwendet würden, sondern nur startwandige, asphaltierte, schmiedeeiserne Röhren, welche sich, wie angestellte Versuche ergeben, vorzüglich bewährt hätten, da die 12-13 Jahre vorher gelegten Röhren völlig unversehrt geblieben seien. Das Vorgehen der Berliner Verwaltung sei berechtigt, da durch die nötigen Aufgrabungen in den Straffen seitens der Kanalisation, der Wasserwerke, der Gasanftalten, der Post, Feuerwehr, Telegraphenverwaltung und der Gartendireftion unaufhörlich Druckveränderungen des Bodens entständen, denen die Gufrohre nicht gewachsen seien. Bei den noch vorhandenen Gußrohrleitungen habe fich die Zahl der Rohrbrüche gegen früher um das Doppelte gesteigert. Bährend bisher nur ein fleiner Teil der Hausbesitzer der Aufforderung, die Auswechs= lung der Rohre vorzunehmen, nachgekommen sei, mehrten sich die Anträge hierzu in der letten Zeit, sodaß das völlige Verschwinden der gußeifernen Zuleitungen in Berlin in absehbarer Zeit zu erwarten sei.

Die Verwendung schmiedeeiserner Röhren nimmt überhaupt in neuerer Zeit, nachdem es verschiedenen größeren Wersen der Branche gelungen ist, mit ihren nahtlosen, schmiedeeisernen Röhren mit Mussen und Flanschenverbindungen vollständigen Ersat für die guß-



eisernen Röhren zu bieten, immer mehr zu. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß in der Neuzeit bei Ausschreibungen für die gefährdeten Stellen größerer Hauptleitungen aus Gußeisen schmiedeeiserne Röhren vorgeschrieben werden; wo also die letzteren an solchen Stellen am Platze sind, dann sind sie es erst recht auch an weniger gefährdeten.

Nebrigens haben sich die verschiedenen städtischen Berwaltungen erst nach reislicher sachlicher Brüfung der Materialfragen auf Grund eingehender Studien ihrer sachmännischen Beamten und anderer Sachverständigen für die schmiedeisernen Röhren entschieden, sodaß kaum wesentliche sachliche Gründe vorliegen dürsten, gegen diese Röhrenart zu agitieren. Wenn sich die Berliner Hausbesiber und Mieter gegen den Erlaß des Magistrats wehren, so kann man ihnen das weniger verdenken, da hier pekuniäre Interessen in Frage kommen; vom fachmännischen und hygienischen Standpunkte aus läßt sich aber wohl kaum etwas stichhaltiges gegen die geplante Maßregel einwenden. ("Il. 3tg. für Blechindustrie.")

Berichiedenes.

Schweizerische Bundesbahnen. Der Berwaltungsrat der Bundesbahnen genehmigte in seiner Situng vom 2. Juni das Projekt für die Erstellung neuer Werkstätten beim Bahnhof Zürich und bewilligte für die Ausstührung der Anlage einen Kredit von Fr. 5,400,000. — Er genehmigte ferner die Projekte für die Erweiterung des Personenbahnhofes in St. Gallen und des neuen Aufnahmse und Berwaltungsgebäudes daselbst und erteilte für die Bollendung dieser Projekte der Generaldirektion einen Nachtragskredit von Fr. 1,420,000. Da die früher erteilten Kredite Fr. 7,530,000 ausmachen, so ergibt sich eine Gesamtkostensumme von Fr. 8,950,000.

Schmasspurige Sanctschbahn. Der Große Kat des Kantons Wallis hat den Ingenieuren Lefèvre und Avanzini die Konzession für eine Schmalspurdahn Sitten-Saanen über den Sanetsch erteilt. Die Bahnlinie würde am Bahnhof von Sitten beginnen, über Ormone, Saint-Germain, Granois und Saint-Marquerite zu der Paßhöhe des Sanetsch führen und sich dei Saanen mit der Montreux-Oberlandbahn vereinigen. Die ganze Linie wäre 48,300 m lang, wovon 28,850 auf Walliser Boden liegen. Zwischen Sitten und Granois würde der Betrieb das ganze Jahr aufrecht erhalten, zwischen Granois und Saanen bloß im Sommer. Die Streefe Sitten-Saanen würde in 2 Stunden 40 Minuten zurückgelegt mit einer Geschwindigkeit von 17 dis 20 km in der Stunde.

Bahnbanprojefte im Jura. Bor dreizehn Jahren wurde dem Projefte für eine Linie Tramlingen-Breuleuz-Noirmont oder Saignelégier die Konzession erteilt. Dieses Jahr wurden auch zur Erlangung der Konzession für eine Bahn Sonnenberg (St. Jimmer) Breuleuz-Noirmont Schritte getan. Letzter Tage nun haben sich die Interessienten beider Projekte dahin geeinigt, es soll darnach getrachtet werden, bei den eidgenössischen Behörden die Erlangung einer einzigen Konzession für eine Linie Noirmont-Breuleux mit Berbindung nach dem Sonnenberg und nach Tramlingen zu erzielen. Diese Lösung entspricht wohl vollständig den Berhältnissen und Bedürsnissen der Gegend, die hier in Frage kommen.

Bahn Treib-Seelisberg. Die Gemeindeversammlung von Seelisberg hat einmütig beschloffen, das Konzessionsgesuch für eine Bahn von der Treib nach Seelisberg-Sonnenberg dem Bundesrate einzureichen. Pläne und Kostenberechnungen wurden angesertigt.

Banmesen in Bern. Neues Obergerichtsgebäube. Das Preisgericht des von der Baudirektion ausgeschriebenen Wettbewerbes für Entwürse zum Bau eines Obergerichtsgebäudes in Bern besteht aus den Herren Prof. Auer in Bern, Prof. Gull in Zürich, Architekt Châtelain in Neuenburg, Architekt La Roche in Bafel und Rantonsbaumeifter von Steiger in Bern. Das Preisgericht hat das Programm geprüft und gut-geheißen; es verfügt, wie mitgeteilt, zur Prämierung von mindeftens drei, höchstens vier der besten Entwürfe über eine Summe von Fr. 4500. Das auf der Großen Schanze sublich des kantonalen Frauenspitals und westlich der Schanzenstraße zu erstellende Gebäude, beffen Baumaterial und Stil ber Wahl ber Bewerber überlassen bleibt, darf außer dem Untergeschoß, dem hochgelegenen Erdgeschoß und Dachgeschoß nur noch zwei Stockwerke erhalten; die Baukosten sollen, die Mobiliar= ausstattung ausgeschlossen, Fr. 290,000 nicht überschreiten. Sämtliche Entwürfe werden nach ihrer Beurteilung während 14 Tagen in Bern öffentlich ausgestellt.

Bauwesen in und um St. Gallen. noch nicht lange her, daß man tagelang ohne den gewünschten Erfolg eine leere Wohnung in der Stadt St. Gallen und deren Nachbarschaft hätte suchen können. Besonders geplagt waren die Familien, deren Kinderzahl eine etwas größere war. Diese waren manchmal in recht schwieriger Lage. Durch die zahlreichen neuen Wohnhäuser, die auf den letzten Zinstermin, den 1. Mai, fertig geworden sind, hat sich diese Kalamität ganz be-deutend vermindert. Und wenn man sieht, wie stetsfort weitere neue Baugespanne aufgestellt und andere Bauten ber nahen Vollendung entgegen gehen, so kommt man zur Ueberzeugung, daß ein eigentlicher Wohnungsmangel so bald nicht mehr zu befürchten sein wird. Recht schlanken Absatz haben die Wohnungen in den auf 1. Mai fertiggestellten Säusern der Gesellschaft für Arbeiter=

wohnungsfürsorge im Hagenbuch, Gemeinde Tablat, gefunden. Auf diesen Termin konnten 28 Wohnungen bezogen werden, die sämtlich vermietet wurden. Die Gesellschaft hat den Bau von drei weiteren Doppel= häusern in Angriff genommen.

Mit dem Wohnungswesen hatte sich fürzlich auch die Gemeinde Tablat zu befaffen. Im November v. J. hatte die Rechnungstommission die Vornahme einer Wohnungsenquete beantragt, welcher Antrag von der Gemeindebersammlung angenommen worden war. Der Gemeinderat empfahl nun anläßlich der diesen Frühling abgehaltenen Bürgerversammlung die Ablehnung dieses Antrages, weil sich die Wohnungsverhältniffe allgemein berart verbessert hätten, daß von einer eigentlichen Wohnungsnot nicht mehr gesprochen werden könne, die Vornahme einer solchen Untersuchung ganz ansehnliche Roften erforderten und mancherlei Wohnungsmängel zumal in alten Häusern nicht zu heben seien, und schließlich die Gebäudebesitzer mangels der nötigen Mittel die wünschbaren Reparaturen und Menderungen nicht gu bezahlen vermöchten. Die Rechnungskommission gab sich mit dem ablehnenden Bescheide des Gemeinderates nicht zufrieden. Sie machte durch ihren Sprecher namentlich auf die llebervölkerung von Italienerwohnungen aufmerksam. Ein Gemeinderatsmitglied, das den Antrag der Rechnungskommission zwar bekämpste, weil die Ab-hülfe der gerügten Mängel nur durch das in Aussicht stehende kantonale Baugesetz zu erwarten sei, bemerkte dabei u. a. daß die Gesundheitskommission Italiener-wohnungen angetroffen habe, wo in Betten, Gierkisten, auf Strohsäcken in Stuben, Zimmern, Küchen, Gängen, Estrichen und auf Treppen bis 70 Personen beiderlei Geschlechts eingelagert waren.

Die Gemeindeversammlung hieß dann den Antrag der Rechnungskommission gut, welcher verlangte, daß dem Gemeinderat Auftrag zu erteilen sei, durch das Polizeikommissariat Erhebungen vornehmen zu lassen über im Wohnungswesen eriftierende lebelftande, insbesondere hinsichtlich der Uebervölkerung gewiffer Wohn-

Eine schon oft gehörte Klage über die Wohnungen in hiefigen Neubauten ist die, daß um mehr Zimmer offerieren zu können, letztere wohl in größerer Zahl eingerichtet, aber so klein gemacht werden, daß man die Möbel nicht gehörig plazieren kann und überall eine "brangvoll fürchterliche Enge" entsteht. Von anderen Wohnungen wird das Gegenteil behauptet, sie seien viel zu groß und daher zu teuer, daß man ohne Untermiete nicht auskommen könne.

Planfonkurreng über ein Wohlfahrtshans in St. Gallen. In St. Gallen hat die dortige Hilfsgesellschaft über ein Wohlfahrtshaus eine Plankonkurrenz eröffnet. Das Preisgericht hat die zur Verfügung stehenden 2400 Fr. wie folgt verteilt: Den ersten Breis von 1000 Fr. erhielt Herr Architeft Hermann Weidele von Oberhofen, den zweiten Preis von 900 Fr. Herr Architeft Beene in St. Gallen, dritte Preise von 250 Fr. 3a die Herren Pfleghard & Häfeli in Zürich, 3b die Firma Niederer in St. Gallen.

Bauwesen in Biel. Gegenwärtig find in der Rähe des Schützenhauses drei Einfamilienhäuser im Bau begriffen, welche von der Gefellschaft "Modernes Beim" erstellt werden und die in mustergültiger Weise die Unpaffung der schönften alten Motive seeländischer Bauart an die neuzeitlichen Anforderungen darstellen. Auch das innere soll stilgerecht und in den einfachsten Formen ausgeführt werden, und zwar, soweit dies überhaupt möglich ist, von einheimischen Handwerfern und Gewerbetreibenden. Sind die Häuser einmal fertig, so wird in



Möbelschreiner.

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas o o o plan und facettiert. o o o

la Qualität, garantierter Belag.

Aeusserste Preise.

vormals H. Weil-Heilbronner Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie bitte Preisliste!

1132 04 NB. Unser reich illustrierter Katalog für

Rahmen-Leisten

(Ausgabe Mitte Februar 1905) steht Interessenten gratis und franko zur Verfügung.



den Käumen eine Ausstellung der ganzen inneren Ausstattung stattfinden.

Die Finanzierung der Drahtseilbahn Stackelberg-Braunwald ist nunmehr persett und damit das baldige Zustandekommen des Unternehmens gesichert.

Gisenbahnsinie Aigle-Ollon-Monthen. Die Arbeiten für Erstellung der Eisenbahnlinie Aigle-Ollon-Monthen (elektrischer Betrieb) sind letzter Tage in Angriff genommen worden. Die Gesellschaft gründete sich im Januar 1904 mit einem Aftienkapital von 480,000 Fr.

Ban eines Grand Hotel und Kurhaus Meggen bei Luzern. Am 11. Mai konstituierte sich unter der Firma Grand Hotel und Kurhaus Meggen mit Sitz daselbst eine Gesellschaft mit 400,000 Fr. Aftienkapital, welche die Erstellung und den Betrieb eines Grand Hotels und Kurhauses bezweckt. Präsident ist J. A. Schmidt, Administrateur du Grand Hotel in Lausanne, Vizepräsident Oberst E. Psissner in Zürch und Aktuar W. F. Eberle, Hotelier in Zürich I.

Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf. Die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf ist gessichert. In vielen Sizungen hat die Igliedrige Direktion (Präsident Dr. Ganguillet in Burgdorf) die Sache zur greisbaren Wirklichkeit gesördert. Ein Bauplat von 175 Aren Inhalt ist um Fr. 15,000 gekauft, von welcher Summe die Einwohners und Burgergemeinde Burgdorf Fr. 9000 übernommen. Ebenso ist bereits ein Bauprojekt sür eine Anstalt von vorläufig 60 Kindern ausgearbeitet, wonach der Rohdau auf Fr. 170,000, Möblierung, Kanaslisation, Wasser, Licht, Zusahrtsträße, Einfriedigung 2c. auf Fr. 55,000 und die bezugssertige Anstalt sam platz somit auf Fr. 240,000 zu stehen käme. Vereits ist die Zusahrtsstraße zum Bauplatz erstellt, und wenn die Albgeordnetenversammlung der sorgfältigen Arbeit des Direktoriums die Sanktion erteilt — woran natürlich nicht zu zweiseln ist — so wird mit dem Bau bereits in diesem Monat begonnen.

Hotelbante in Romanshorn. Auf die Saison neu eröffnet, präsentiert sich direkt am Seehasen der in altbeutschem Stile vom Besitzer desselben, Herrn Architekt Biktor Konrad, im Aeußern und Junern aufs komfortabelste ausgeführte Neubau des "Hotel Schiff" mit seinen aussichtsvollen die ganze See- und Gebirgsungebung beherrschenden Lauben und Terrassen als Kur- und Pensionshotel aufs vorteilhafteste und darf dasselbe zu den schönsten und angenehmsten Hotelbauten am Bodan gezählt werden.

Anstaltsbauten im Ranton Bern. (rd.=Rorr.) Die Bezirksarmenanstalt Frienisberg, den Amtsbezirken Burgdorf, Fraubrunnen und Trachselwald gehörend, beherbergt durchschnittlich 120 meist alte, gebrechliche Leute; deshalb hat sich schon lange das Bedürfnis nach einem eigenen Krankenhause als Anner zur Unstalt geltend gemacht. Die Plane und ebenso die Halfte der nötigen Bausumme liegen nun bereit. Die Koften sind auf 70,000 Fr. veranschlagt, woran der Staat 25,000 Franken bereits in Aussicht gestellt hat, mährend der eigentliche Fonds 11,674 Fr. beträgt. Der Rest muß burch serneren teilweisen Verzicht der Gemeinden auf Verzinsung der Anteilscheine (1/8) und durch sonstige Geschenke oder Beiträge aufgebracht werden. nämliche Anstalt Frienisberg erhält auch die elektrische Beleuchtung, für deren Einrichtung bereits 10,000 Fr. zur Verfügung ftehen. Allerdings wird diese Reuerung das Betriedsbudget der Anstalt jährlich um 700 Fr. mehr belasten.

Die Zwangserziehungsanftalt Aarwangen hat nun flotte neue Schul- und Unterrichtsgebäude erhalten, und in ähnlicher Weise wird gegenwärtig auch die Rettungsanstalt Landorf bei Köniz erweitert.

Ungesunde Submissionsverhältnisse. (Korr.) Wie befannt ist, so wurden letzter Tage die Bauarbeiten des im letzten Winter durch den Brand zerstörten Schulbauses in Amden zur Vergebung ausgeschrieben und zwar auf dem Wege der Absteigerung. Daß dieses Versahren ein absolut ungesundes ist, dürste ja schon längst eine undestrittene Tatsache sein und zudem hat sich diese Annahme in der letzten Donnerstag im "Hirchen" in Amden stattgesundenen Auktion bewahrheitet, indem beim Ueberschlag die sämtlichen Arbeiten von einem gewöhnlichen Bauern um 16,000 Fr. ersteigert wurde. (Kostenvoranschlag 18,000 Fr.)

Bäre es somit nicht am Plaze, daß durch die Vorstände der Handwerkerverbände gegen solche krankhaften Wettbewerbe im Handwerk aufgetreten und in den Fachblättern darüber etwas berichtet würde? Um so mehr, wenn solches Versahren von einer Schulgemeinde einzgeschlagen worden ist und zu welcher Baute der Staat seine Subvention gibt, oder wird der Staat nicht von sich aus eine solche Art und Weise der Arbeitsvergebung kassieren?

Brüdenbau Narburg. Narburg soll an Stelle der jetigen Hängebrücke eine neue massive Bogenbrücke erhalten. Die aargauische Baudirektion schlägt hierfür vor, sich nicht an ganz einsache, nüchterne Formen zu halten, sondern das unvergleichlich schöne Landschaftsbild durch eine etwas gewähltere, ästhetische Form zu beleben. Diese Berücksichtigung des ästhetischen Momentes ist anerkennenswert und sollte auch anderwärts ersolgen.

Turnhallenban Reinach. (rd. Korr.) Das induftriereiche Dorf Reinach (Aargau), das erst einen imposanten neuen Schulpalast eingeweiht hat, baut nun auch noch eine geräumige, modern eingerichtete Turnhalle.

In Oerlikon will man den Ban einer evangelischen Kirche an die Hand nehmen. Derlikon hat nun 5000 Einwohner, darunter 4000 evangelische. Da nun hier bereits verschiedene Kirchen anderer Konfessionen existieren, so ist der Bau einer evangelischen Kirche zu einer absoluten Rotwendigkeit geworden. Das nötige Baukapital soll auf dem Wege eines Obligationen-Anleihens zum reduzierten Zinssuse von 3% beschafft werden.

St. Gallen. (Korr.) Ein neuer Beweis, wie Sandwerker und Gewerbetreibende durch gewiffenlose und unfähige Leute geprellt werden können, hat ein Konkurs= fall in der Gemeinde Tablat wieder gezeigt. Der Wirt zum "Freudenberg", jenem allbekannten Ausflugspunkte, füblich der Stadt St. Gallen hat das Gasthaus vor Jahresfrist zu einer Pension umbauen lassen. Die ganze Bauerei kam aber äußerst unglücklich heraus und endete mit dem Konkurs des Besitzers, der für das Wirtschafts= gewerbe wohl auch nur in sehr geringem Maße befähigt gewesen war. Laut der kürzlich bekannt gegebenen Konkursrechnung stehen den Forderungen in der fünften Klaffe von 67,598 Fr. ganze 6030 Fr. an Aftiven gegenüber. Den Gläubigern in diefer Rategorie können also schließlich rund 8 Prozent ihrer Forderungen vergütet werden. Es find Leute darunter, die dieser Berluft hart treffen muß. Man hatte zu dem Manne eben Zutrauen, weil vermögliche Verwandte vorhanden waren und man den Mann einer so leichtfertigen Handlungs= weise nicht für fähig hielt.

Lüffeltaler Wasserversorgung. In Erschwil wurde Sonntag den 28. Mai bei stark besuchter Gemeindeversammlung gemeinschaftlich die Wasserversorgung mit Hydrantenanlage beschlossen mit den drei Gemeinden des Lüffeltales, Büßerach, Breitenbach und Brislach.